

redlining des Wettbewerbes dienen die Haushaltsbücher, die in jeder Abteilung geführt werden. Wichtige Kennziffern und Kriterien sind dabei die Erfüllung des operativen Umsatzplanes, die Erfüllung des Exportplanes, die Einhaltung der Richtsatzplanbestände in Fertigwaren, die ökonomischen Ergebnisse aus Preisverbesserungen im Export, die Erlöse durch Preiszuschläge gemäß § 47 des Vertragsgesetzes und die Berechnung von Vertragsstrafen sowie sonstige Kostensenkungen.

Die ersten drei Kennziffern sind zu bestimmten Prozentsätzen an die Jahresendprämie gebunden. Für die restlichen Kennziffern steht dem Hauptabteilungsleiter ein zusätzlicher Prämienbetrag zur Verfügung, der nach Ablauf des Planzeitraumes in Abhängigkeit von den effektiven Leistungen auf die Abteilungen aufgeteilt wird. Selbstverständlich erfolgt eine Saldierung der Erlöse mit den Aufwendungen. So wird z. B. die Abteilung mit den Kosten belastet, die Reklamationen oder Vertragsstrafen durch unrichtige Auftragsbearbeitung oder Disposition verursacht hat.

## Ökonomisches Denken

Bereits nach relativ kurzer Zeit zeigte sich, daß es durch die Aufteilung der wichtigsten Kennziffern möglich ist, auf viele administrative Weisungen zu verzichten. Die Abteilungsleiter erkennen immer stärker, daß sie auf der Grundlage der aufgeschlüsselten Kennziffern selbstständig arbeiten können und einzelne Eingriffe in die Arbeit „von oben“ mehr und mehr verschwinden. Wenn z. B. in der Vergangenheit viel über Bestandshaltung einiger Erzeugnisse zentral entschieden wurde, hat das Kollektiv der Abteilung auf der Grundlage der Kennzif-

fern jetzt die Möglichkeit, die Ökonomie selbst zu beurteilen und danach zu handeln.

Bei der Gestaltung optimaler Wirtschaftsverträge machen sich unsere Mitarbeiter auch darüber Gedanken, welche ökonomischen Auswirkungen durch ihre eigene Arbeit eintreten. Auf dem Gebiet des Exportes wird die verstärkte Preis- und Marktarbeit durch das Haushaltsbuch stimuliert. Die Abteilungen und ihre Mitarbeiter werden an der zu vergebenden Prämie in dem Maße beteiligt, welche Leistungen sie für den Betrieb erbracht haben. Ein nicht zu unterschätzender Faktor dabei ist, daß das Haushaltsbuch nicht nur die Grundlage für die Auswertung des Wettbewerbes ist, sondern gleichzeitig für Dienstbesprechungen der Abteilungsleiter und für Gewerkschaftsversammlungen verwendet wird. Damit werden die Leiter zu konkreten Beratungen nach ökonomischen Kriterien angehalten und die Mitarbeiter über den Gesamtverlauf noch umfassender informiert.

Zu Ehren des VII. Parteitages der SED wurde im VEB Gummikombinat Thüringen eine Wandtafel der Hauptabteilung gestaltet. Darin rief das Kollektiv der Verkaufsabteilung II zur weiteren Kostensenkung und zur Erziehung noch höherer Erlöse auf.

Mit der Einführung des Haushaltsbuches bei uns kommen wir einer Forderung des VII. Parteitages nach, indem wir der allseitigen Senkung der Kosten mehr und mehr Aufmerksamkeit schenken. Zugleich gibt uns das Haushaltsbuch die Gelegenheit, alle Mitarbeiter des Absatzbereiches noch stärker in die Leitungstätigkeit einzubeziehen und so ihr Gefühl für die Mitverantwortung im Betrieb und auch ihr klassenbewußtes Denken weiterzuentwickeln.

Günter Reese  
Absatzleiter im VEB Gummikombinat Thüringen

## Freundschaft zur SU in alle Herzen

Eine gute Sache im Dienste der Freundschaft ist der persönliche Kontakt mit Sowjetmenschen. Es gibt kaum ein Gebiet unseres gesellschaftlichen und persönlichen Lebens, das unsere sowjetischen Freunde nicht interessiert. Das

erlebte ich erneut im vergangenen Jahr.

In der „Sowjetskaja-Latviga“ vom 3. Januar 1966 berichtete der junge Heilgymnastiker Janis Ozelins aus Baldone in der Lettischen SSR über seinen umfangreichen Briefwechsel mit Freunden aus vielen Ländern, zu denen auch ich gehöre. Den Beitrag in der genannten Zeitung griffen die Schul-, Partei- und Pionierleitungen und auch der Rat des Leninmuseums der 1. Schule in Riga auf. Man bat mich, ihnen über den Aufenthalt

Lenins während seiner Emigration in Deutschland zu berichten und ihnen alles Wissenswerte über die revolutionäre deutsche Arbeiterbewegung möglichst aus eigenem Erleben mitzuteilen. Das Material sollte in ihrem Leninmuseum und in der Dokumentensammlung des Freundschaftsklubs seinen Platz finden. Diesen Wunsch erfüllte ich nahezu postwendend. Schließlich folgten auch Briefe und Telegramme mit der Bitte an mich, nach Riga zu kommen.

Als Arbeiterveteran, ausgerüstet

**DER LESEER HAT DAS WORT**